



Kohlmeise



Sumpfmeise



Schwarzerle auch Eller, Else oder Rot-Erle (*Alnus glutinosa*)

- Höhe bis ca. 30m
- bis ca. 120 Jahre
- Blätter vorne rundlich bis eingekerbt
- Fruchtstände kleine, rundliche, schwarze Zapfen, die im Winter am Baum hängen bleiben
- frisches Holz färbt sich beim Schneiden rot (-> Rot-Erle)

So schaffen es Pflanzen in nassem Boden zu überleben:

Erlen-Wurzeln faulen auch in dauerfeuchten Böden nicht: sie haben ein besonderes Durchlüftungssystem vom Stamm bis in die Wurzeln. Auch das Holz ist sehr widerstandsfähig gegen Fäulnis – bereits in der Jungsteinzeit wussten Menschen dies und nutzten Erlenholz für Pfahlbauten.

Übrigens: Da Erlen sehr viele eher dünne, ziemlich gerade nach unten führende Wurzeln haben, durchwurzeln sie den Boden sehr stark und können dadurch Ufer gut befestigen.

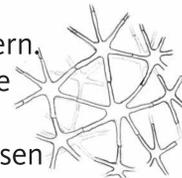
Für Weiden ist es nicht schlimm, wenn ein Teil des Stammes oder der Wurzeln fault, denn aus jedem Zweig und sogar aus dem Stamm können neue Wurzeln wachsen, sobald dieser Teil mit nassem Boden in Berührung kommt.

Leben mit „nassen Füßen“

Für einen Baum ist es gar nicht so einfach, in einem ständig nassen Untergrund zu wurzeln – denn je mehr Wasser im Boden ist, desto weniger Luft ist im Boden. Die Wurzeln fangen an zu faulen, und der Baum stirbt ab. Die Bäume, die hier wachsen können, zeigen bestimmte Anpassungen.



Binsen sind Gräser mit rundlichen, hohlen Blättern. In ihren Blättern befindet sich ein lockeres Gewebe aus sternförmigen Zellen. So sind die Blätter schwimmfähig und werden gut durchlüftet – an nassen und oft überfluteten Standorten ist das ein Vorteil!



Auch hier zu finden ...

Die Blutwurz (auch Tormentill, Siebenfinger oder Rotwurz genannt) ist eine alte Heilpflanze, die bei Magen-Darmbeschwerden oder Zahnfleischentzündungen genutzt wurde. Ihr im Boden wachsender Kriechspross (Rhizom) gibt beim Anschneiden einen blutroten Saft ab, was der Pflanze zu dem Namen „Blutwurz“ verhalf. Heute findet sie vor allem als Gewürzkraut im Blutwurz-Likör oder -Schnaps Verwendung.



Die Wedel des Adlerfarns können bis über 2 m hoch werden! Sie wachsen einzeln aus einem im Boden langsam wachsenden Kriechspross (Rhizom). Diese Rhizome können sehr groß und alt werden – man hat Rhizome entdeckt, die deutlich länger als 50 m lang und weit älter als 1000 Jahre alt waren! Wenn ein Teil des Rhizoms abstirbt, kann der Rest weiter wachsen. Die gesamte Pflanze enthält übrigens verschiedene Giftstoffe.



extra

Auf dieser 3,5 ha großen Fläche, dem Weidekamp, wuchs bis vor kurzem noch ein Fichtenforst.

Von 2015 bis 2018 wurden 3000 Schwarz-Erlen sowie Rotbuchen und Stieleichen angepflanzt. Das Ziel: Entlang der zwei Quellbäche der Steimke sollen Erlen wachsen. Im Laufe der Zeit soll sich hier eine natürliche Gesellschaft von Pflanzen und Tieren einstellen.



Der Erlenzeisig hat einen langen spitzen Schnabel, mit dem er die kleinen Samen aus den Erlenzapfen problemlos heraus-angeln kann.

Auch der Stieglitz freut sich im Winter über die Erlensamen als Futterquelle.



Die Blütenstände der Weiden – Weidenkätzchen – sind im Frühling eine wichtige Nektar- und Pollenquelle für Bienen und manche Vogelarten wie Blau-, Sumpf- und Kohlmeise, auch Schmetterlinge (z. B. Großer Fuchs, Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs) trinken den Nektar.



Blauemeise



Kleiner Fuchs



Tagpfauenauge



Grasfrosch



Erdkröte

Tipp

In feuchten Gebieten kann man Amphibien wie Erdkröten oder Grasfrösche finden. Alle heimischen Amphibien (wie auch alle Reptilien) sind streng geschützt, sie dürfen nicht eingefangen oder sogar mit nach Hause genommen werden. Das gilt auch für den Laich oder Kaulquappen.